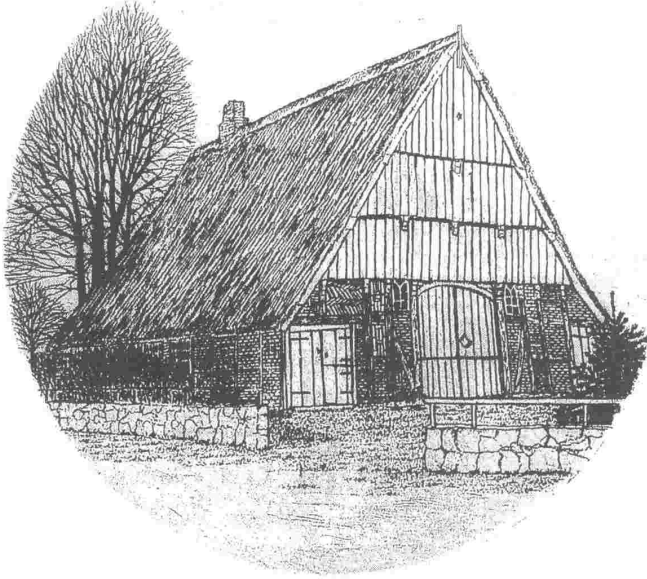


Der Zusammenschluß von Bordesholm und Eiderstede im Jahre 1906

Von Horst Rienau

Am 1. Juni 1874 - also vor mehr als 125 Jahren - trat im Ort Bordesholm eine gewählte Gemeindevertretung unter der Leitung des Gemeindevorstehers und Gastwirts Hermann Christian Netzel zum ersten Mal zusammen - gedrängt vom Landrat und von den bis dahin größten Steuerzahlern im Ort, dem Erbpächter Köbbke, dem nicht nur viel Land, sondern auch der Gasthof "Alter Haidkrug" an der Ecke Heintzestraße/Alte Landstraße gehörte, und dem Erbpächter Heise.¹ Beide hatten sich beim Landrat von Heintze über bestehende Ungerechtigkeiten bei der "Regulierung von Communalangelegenheiten" in einer gemeinsamen Eingabe am 31. August 1870 und am 21. Oktober 1870 beschwert. Kern ihrer Kritik war, daß die Großgrundbesitzer im Verhältnis zu den übrigen Landeigentümern zu viele Steuern zu zahlen hätten, einen „festen Maaßstab“, wie formuliert wurde, gebe es nicht, eine örtliche Satzung oder ein Ortsstatut wie bereits in anderen Landgemeinden - als Beispiel wurde Friedrichsort genannt - gebe es auch nicht. Landrat von Heintze forderte daher den 1871 eingesetzten Gemeindevorsteher Netzel auf, in der nächsten Gemeindeversammlung diesen Punkt anzusprechen. In der Gemeindeversammlung am 24. September können die beiden Kritiker jedoch nicht zufriedengestellt werden, und so schaltet der Landrat die Königlich Preußische Regierung in Schleswig ein und trägt dort schriftlich den Sachverhalt vor. Auch Schleswig bemängelt, dass es kein Ortsstatut gibt, das Steueraufkommen und Stimmenverhältnis berücksichtigt. Nun dauert es drei Jahre, bis alle "Modificierungen" des Gemeindestatuts erörtert und vom Landrat abgeseget werden.

1871 befasst sich der Kreistag am 16. März mit dem ersten Entwurf, doch ist die "Steuerkraft" der Bordesholmer Grundbesitzer noch nicht ermittelt. Ortsvorsteher Netzel erstellt daher eine tabellarische Übersicht, welche die Größe des Landbesitzes, die Höhe von Grundsteuer, Landsteuer, Gebäudesteuer und Einkommenssteuer enthält. Je nach Steuerkraft werden die Gemeindeglieder in "Klassen" eingeteilt: Drei Steuerzahler der Klasse I zahlen ebensoviel Steuern wie 65 Steuerzahler der Klasse III - und nach



o Taverdick u ferner

dem "Klassen-Wahlrecht" haben die drei Wähler in Klasse I ebensoviel Stimmengewicht wie die 65 aus der III. Klasse.

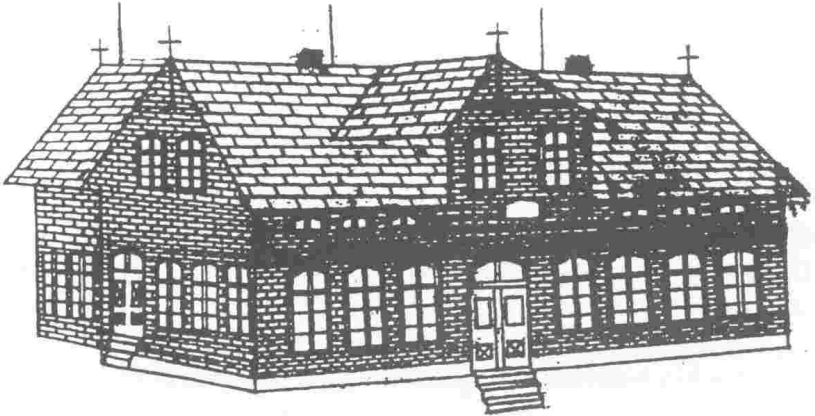
Die Königlich Preußische Regierung in Schleswig gibt den Bordesholmern außerdem noch einige Tips für das Ortsstatut: Nicht sechs, sondern neun Gemeindevertreter solle man wählen, und am Ortsstatut der Gemeinde Brügge könne man sich orientieren - ein Hinweis darauf, daß Brügge hier die Nase vorn hatte. Im November 1873 wählt sich die Gemeindeversammlung eine Kommission, die Einzelheiten redaktionell festlegen soll. Nach einigem Hin und Her mit dem Landrat von Heintze und den Behörden des Preußischen Innenministeriums tritt das Statut im März 1874 "ins Leben", und an der Seite des Gemeindevorstehers Netzel steht zum 1. Juni 1874 eine Gemeindevertretung: Aus der I. Klasse die Erbpächter Köbke, Heise und Beyer und aus der II. Klasse Schlachter Trede, Arzt Dr. Kästner und Kreissekretär Haase, der aber die Wahl nicht annimmt. Aus der III. Klasse die Handwerker Maler Steger, Sattler Clasen und Tischler Eckmann.

Die ohnehin spärlichen Akten der Gemeinde Bordesholm aus dieser Zeit enthalten für die folgenden Jahre lediglich Hinweise darauf, dass die von der Gemeindevertretung beschlossenen Steuern bei den übergeordneten Behörden oftmals nicht anerkannt wurden, weshalb der Schriftwechsel hierzu intensiv ist.

Eine vergleichbare Darstellung der Anfänge des nach preußischen Regeln verlaufenden kommunalpolitischen Lebens in Eiderstede ist für diese Zeit wegen fehlender Quellen nicht möglich. Hier wird J.H. Deinert am 25. April 1881 zum Gemeindevorsteher gewählt, und im September 1882 ist Claus Eckmann der neue Gemeindevorsteher in Bordesholm.

In beiden Gemeinden sind die jeweils neun Gemeindevertreter mit ihrem Gemeindevorsteher für die Regelung der kommunalen Angelegenheiten zuständig. Jede Gemeinde hat ihre eigene Schule: In Eiderstede liegt sie im bäuerlichen Zentrum am Dorfplatz; zwei Lehrer kümmern sich in zwei Räumen um fast 80 Kinder. In Bordesholm befindet sich die Schule rechts in der Kirchhofsallee; auch hier kümmern sich zwei Lehrer in zwei Räumen um die Kinder, die zum Teil auch aus der angrenzenden Gemeinde Hoffeld kommen, mit der Bordesholm einen Schulverband gebildet hat. Für die Versorgung der Armen in den Gemeinden haben Bordesholm und Eiderste-

de zusammen mit Brügge und Groß Buchwald einen Zweckverband gegründet, doch mit dem Bau von Straßen und der Ausweisung von Baugrundstücken verfährt jede Gemeinde für sich.



Die Schule in Eiderstede, 1904 gezeichnet von Friedrich Schlotfeldt (geb. 1890).

Die Volkszählung von 1885² nennt für Bordesholm 77 Häuser mit 543 Personen; Eiderstede hat 70 Häuser mit 477 Personen. Die Zahlen aus der Zählung von 1890 zeigen jedoch bereits eine Entwicklung, an der Zimmermeister J.H. Deinert maßgeblich beteiligt ist: Bordesholm hat fünf neue Häuser, Eiderstede jedoch zehn! Die Einwohnerzahl Bordesholms sinkt, die von Eiderstede steigt zügig; die Steuerkraft der beiden Gemeinden bleibt jedoch wegen der Beamten des Landratsamtes in Bordesholm sehr unterschiedlich: Der Bau-Boom in Eiderstede stellt die Gemeinde vor Probleme, die sie allein nicht lösen kann.

Einwohnerzahlen	Bordesholm	Eiderstede	Gesamt
3.12.1867	486	396	882
1.12.1871	520	399	919
1.12.1875	474	410	884
1.12.1880	516	442	958
1.12.1885	543	477	1020
1.12.1890	539	528	1069
2.12.1895	599	544	1143
1.12.1900	540	601	1141
1.12.1905	589	733	1322

Bau-Boom in Eiderstede

Der Holsteinische Courier berichtet am 28. Februar 1903:

"Der Malermeister Grünewald kaufte vom Rechnungsführer der Sparkasse Bordesholm, Gnutzmann, einen Bauplatz und wird sich ein Wohnhaus darauf erbauen. - Der Arbeiter Scheel beabsichtigt, an dem Fußwege vom Bahnhofs nach hier auf der Koppel der Gebrüder Freese-Eiderstede sich anzubauen."

Die Kieler Zeitung am 24. August 1905:

"Mehrfach sind in letzter Zeit Verkäufe von Bauplätzen an der vom Bahnhof an die Hamburger Chaussee führende Chaussee abgeschlossen worden. So kaufte u.a. Bäckermeister Schwarz, ein gebürtiger Bordesholmer, den Eckbauplatz von der Kaack und Sparkassensekretär Aug. Heesch gehörenden Koppel für 2750 M."

Ein Vergleich des Steueraufkommens aus 1900 zeigt, daß erhebliche Unterschiede in der Finanzkraft bestehen:

	Bordesholm	Eiderstede
Einwohner	540	601
Einkommensteuer	4308 M	2931 M
Erg.steuer	856 M	738 M
Grundsteuer	385 M	507 M
Gebäudesteuer	1021 M	822 M
Gewerbesteuer	492 M	508 M
<i>Gesamt</i>	<i>7062 M</i>	<i>5506 M</i>

Zudem lief der Schulbetrieb in Bordesholm kostengünstiger als in Eiderstede, weil Schulgebäude und Grundstück im Eigentum der Kirchengemeinde waren und geringe Miet- und Unterhaltungskosten ja auch von der Gemeinde Hoffeld mitgetragen wurden. In Eiderstede hatten sich dagegen um den Bahnhof herum meist ehemalige Kieler Bürger Villen gebaut, und auch neues Gewerbe und Gastronomie hatten sich angesiedelt. Deren Kinder besuchten die Eidersteder Dorfschule, die um diese Zeit schon überfüllt war, wie die "Visitationsberichte" des auch für die Schulaufsicht zuständigen Landrates zeigen. Außerdem beschwerten sich die Bordesholmer häufig über den schlechten Zustand der Straße, die "von dem Ort nach dem Bahnhof führt" wie es um diese Zeit in den Journalen zu lesen ist. Gemeint ist die lediglich als Sandweg existierende (heutige) Bahnhofstraße ab Eiderstede, an der als landwirtschaftliche Flächen die "Hausweiden" der Eidersteder Bauern lagen.

Kühn, aber die fortschrittliche Entwicklung auf Eidersteder Grund durchaus aufzeigend, wirkt heute der von den Gebrüdern Freese, die J.H. Deinerts Zimmerei zu einem Baugeschäft mit Dampfsägerei ausgebaut hatten, vorgelegte Plan von 1893, das Beförderungsproblem von Bordesholm/Ort (gemeint ist das heutige Alt-Bordesholm) zum Bahnhof mit einer normalspurigen Pferdebahn zu lösen. Pferdebahnen, also von Pferden gezogene, auf Schienen laufende Waggons zur Personenbeförderung, spielten in mittleren und großen Städten eine entscheidende Rolle bei der Personenbeförderung: so z.B. in Kiel und Berlin.

Die Königliche Eisenbahn-Direction in Altona reagiert im Herbst 1894 auf eine Anfrage der quirligen Freese-Brüder, inwieweit eine solche Schienenbahn im Bereich des Bahnhofs in die bestehende Schienenanlage eingeführt

finanziellen Vorklagen, zuerüßte bei dem König
auf den Secretär des Landeskönigs Theil zu lassen.
Angew.

H. Sten

Oh
den Herren Fabr. Freese,
Bauingenieur und Baupfugewerke
in
Eiderstede.
B. Bordschalen.

Schreiben der Königlichen Eisenbahn-Direction in Altona vom 22. September 1894 an das Baugeschäft der Gebr. Freese in Eiderstede.

Obwohl die Königliche Eisenbahn-Direction offenbar nichts gegen das Projekt einzuwenden hatte, kam es nicht zu einer Realisierung.

Gleichzeitig gab es jedoch in Eiderstede auch andere "clevere" Einwohner, die mit ihren Handlungen die Obrigkeit zu entsprechenden Reaktionen zwangen. Regierungsassessor von Schmidt, der seinen im sommerlichen Urlaub befindlichen Chef vertritt, läßt im "Kreisblatt" im Juli 1894 nachfolgende Information veröffentlichen. Die andere Schreibweise einiger Wörter weist zudem darauf hin, daß bis zur (ersten) Rechtschreibreform von 1903 nahezu jedes Amt eine amtsstubenspezifische und damit individuelle Orthographie praktizierte.

*Kreisblatt des Landkreises Kiel
vom Juli 1894.*

223] Bordesholm, den 24. Juli 1894.

Der nicht approbirte Thierarzt Böhner Jacob Blanke zu Eiderhöhe, Gemeinde Eiderstedt, vertreibt als Schutz gegen die Maul- und Klauenseuche ein **Geheimmittel**, welches nach dem Ausspruche Sachverständiger für seinen Zweck völlig wirkungslos ist. Da abgesehen hiervon die Anwendung von Geheimmitteln zur Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom veterinärpolizeilichen Standpunkte aus schweren Bedenken unterliegt, indem die Viehbesitzer sich in eine falsche Sicherheit wiegen, und mit Rücksicht auf die den Letzteren erwachsende pekuniäre Schädigung warne ich hiermit dringend vor der Anwendung jenes in Pulverform zum Verkaufe gelangenden Geheimmittels.

Der königliche Landrath.

J. B.

v. Schmidt,
Regierungs-Physiker.

Als 1896 im Kreistag beschlossen wird, die "Nebenlandstraße" nach Brügge auszubauen, wird den Bordesholmern immer deutlicher, wie abgeschnitten von der verkehrlichen und wirtschaftlichen Fortentwicklung sie sind. Vom Bahnhof aus wird nach Osten eine begradigte Trasse nach Brügge festgelegt - nicht so kurvig und verwinkelt wie über die "Alte Brügger Landstraße". Eine Pflasterung der Fahrbahn erleichtert zudem den Landwirten die täglichen Fahrten zur Meierei am Bahnhof, und nicht ohne Grund ist die östlich der Bahn befindliche Gewerbeansiedlung intensiver. Der Bordesholmer Gemeindevorsteher Claus Eckmann läßt sich 1901 vom Königlich Preußischen Katasteramt in Neumünster einige Kartenblätter "zum Zwecke der Orientierung", wie es in den Akten hierzu heißt, anfertigen. Ihm ist klar, daß vor dem Hintergrund der Bautätigkeiten um den Bahnhof herum eine Entwicklung im Gange ist, auf die die Gemeinde Bordesholm keinen Einfluss nehmen kann. Andererseits kann sich die von der Gesamtfläche her kleinste Gemeinde im Amtsbezirk nur Richtung Westen oder Nordwesten erweitern, wodurch die Entfernungsprobleme zum Bahnhofsbereich ja nur größer würden.

Gemeindefläche um 1890	
Loop	794 ha
Dätgen	742 ha
Wattenbek	541 ha
Schönbek	533 ha
Hoffeld	530 ha
Eiderstede	484 ha
Schmalstede	477 ha
Mühbrook	459 ha
Grevenkrug	418 ha
Sören	385 ha
Bordesholm	278 ha

Einen Teil des an Bordesholmer Landwirte verpachteten Forstbesitzes Richtung Hoffeld wollte er einer Bebauung zuführen, damit Bordesholm hinter Eiderstede hinsichtlich der Bautätigkeit nicht noch weiter zurückfiel. Immerhin war die flächenmäßig kleinste Gemeinde des Amtsbezirkes traditionell mit einem Führungsanspruch als Konzentrationspunkt von Verwaltung und Rechtsprechung ausgestattet. Außerdem hatte die Haltestelle der Königlichen Bahn von Altona nach Kiel die Bezeichnung "Bordesholm" seit 1844 erhalten, später umbenannt in „Bordesholm-Bahnhof“.

Explosionsartig schießen zwischen 1895 und 1905 im Eidersteder Gemeindegebiet die Einwohnerzahlen in die Höhe. In zehn Jahren nimmt die Bevölkerungszahl fast um die Hälfte zu. Vom Zentrum Bahnhof aus wird die Straße zum Ort - zunächst nur einseitig bebaut. Das "Kreisblatt" veröffentlicht im "nichtamtlichen" Teil vierzehntägig erfolgte Grundstücksverkäufe; wer zu Fuß von Bordesholm-Ort nach Bordesholm-Bahnhof will, kürzt sich neuerdings den Weg ab: Die heutige Holstenstraße erhält ihre "Trasse" als "wilder" Fußsteig über die Koppeln der Gebrüder Freese.

Die Landgemeindeordnung von 1891, die von der Preußischen Regierung beschlossen worden war, sah u.a. auch vor, kleinere und wenig leistungsfähige Gemeinden aufzulösen und mit größeren zusammenzuschließen. Im Landkreis Kiel waren es die beiden Gemeinden Gadeland, die sich zügig vereinten. In seinem Verwaltungsbericht von 1894 berichtet Landrat von Heintze, daß "noch weitere Verhandlungen über die Auflösung bzw. Verei-

nigung von Gemeinden schweben". Solche Verhandlungen müssen auf der Ebene der Gemeindevertretungen geführt werden.

Die personelle Zusammensetzung der Gemeindevertretungen im Jahre 1899

<i>Bordesholm</i>	
Gemeindevorsteher	Claus Eckmann, Hofbesitzer
Gemeindevertreter	Wilhelm Lüttmann, Rentier
Gemeindevertreter	Christian Lüttmann, Schlossermeister
Gemeindevertreter	Blöcker, Landmann
Gemeindevertreter	Mohr, Kaufmann
Gemeindevertreter	Butenschön, Gastwirt
Gemeindevertreter	Köbke, Gastwirt
Gemeindevertreter	Lüders, Amtsgerichtssekretär
Gemeindevertreter	Winckelmann, Kreisausschusssekretär
Gemeindevertreter	Petersen, Landmann

<i>Eiderstede</i>	
Gemeindevorsteher	Hinrich Freese, Sägereibesitzer
Gemeindevertreter	August Heesch, Zimmerer
Gemeindevertreter	Johann Sinn, Tischler
Gemeindevertreter	Christian Kaack, Gastwirt
Gemeindevertreter	Hans Heinrich Deinert, Privatier
Gemeindevertreter	Otto Röschmann, Postbeamter
Gemeindevertreter	Hans Blöcker, Tischlermeister
Gemeindevertreter	Joachim Willrodt, Hofbesitzer
Gemeindevertreter	Christian Freese, Zimmermeister
Gemeindevertreter	Heinrich Blunck, Maurer

Aus den untersuchten Quellen geht hervor, daß sich die schulische Situation in Eiderstede wegen der Steigerung der Einwohnerzahlen derartig verschlechterte, daß die Schulaufsichtsbeamten, Landrat von Heintze, der jeweilige Propst der evangelischen Kirche und die Lehrerkollegien sich an

die Eidersteder Gemeindepolitiker mit der Bitte um einen Anbau für einen dritten Klassenraum wandten. Die Kosten hierfür konnte die Gemeinde jedoch nicht aufbringen.

Am 11. Februar 1903 fasste die Eidersteder Gemeindevertretung den einstimmigen Beschluss, daß eine Vereinigung mit der Gemeinde Bordsesholm anzustreben sei. Ein entsprechender Antrag wurde aber nicht an die Bordsesholmer gerichtet, und diese sahen wiederum keinen Grund, um von sich aus aktiv zu werden, sondern beobachteten in aller Ruhe, wie sich die schulische Situation im Nachbarort weiter zuspitzte. Am 7. April des Jahres 1905 hat sich die Bordsesholmer Gemeindevertretung dann doch entschlossen, mit Eiderstede Verhandlungen wegen der Vereinigung aufzunehmen. In beiden Gemeindevertretungen wurden Kommissionen ernannt, die in zwei Sitzungen die rechtlichen und finanziellen Einzelheiten des Eingemeindungsvertrages verhandelten. Für Eiderstede waren dies Gemeindevorsteher Freese, Rentier Deinert, Hofbesitzer Stange und Malermeister Grünewald von der "Bahnhofs-Fraktion". Bordsesholm war vertreten durch Gemeindevorsteher Köbke, Kaufmann Sothmann, Sekretär Lüders und Sekretär Winckelmann. Am 26. Juni 1905 lag die Endfassung des Vereinigungsvertrages vor, und die Presse wurde über das Verhandlungsergebnis informiert. Das "Kreisblatt" druckte in mehreren Folgen den Wortlaut der Vereinbarungen ab. Aber auch die regionale Presse nahm Notiz von den Verhandlungsergebnissen. Der "Holsteinische Courier" informierte seine Leser am 5. Juli 1905 allgemein und umfassend.

Die Beschlüsse und Verabredungen der beiden Gemeindevertretungen leiten in der Folge ein zum Teil hektisches Verwaltungsverfahren auf den nächsthöheren Ebenen ein. Der Landrat bringt die Vereinigung auf die Tagesordnung der Kreistagssitzung am 17. November 1905. Das "Gutachten" des Kreis Ausschusses, der die Sitzung vorbereitet hatte, findet auch die Zustimmung des gesamten Kreistages. Er nimmt die beabsichtigte Vereinigung der beiden Gemeinden zustimmend zur Kenntnis. Für Landrat von Heintze beginnt ein intensiver Schriftwechsel mit den preußischen Provinzialbehörden in Schleswig. Innerhalb von drei Wochen gehen fünf amtliche Schreiben zwischen Landrat und Regierungspräsident hin und her. Da als rechtskräftiger Termin der Gemeindevereinigung der 1. April beschlossen ist, kommt Zeitdruck auf. Mal sind die Anweisungen aus Schleswig sehr allgemein - von Heintze solle "alles Weitere veranlassen" - und der Landrat

scheint auch ein wenig überfordert zu sein, sich konkrete Vorstellungen hinsichtlich "alles Weiteren" zu machen.

Zwei Landkarten des Landkreises Kiel werden nach Schleswig gesandt, und von Heintze hat mit eigener Hand "die betreffenden Gemeindebezirke mit roter Umrandung" gekennzeichnet, damit man sich an "höherer Stelle" eine Vorstellung davon machen kann, wie die beiden Gemeinden zueinander liegen und aneinander grenzen. "Höhere Stelle" ist das Preußische Ministerium des Innern in Berlin, an das Mitte Dezember 1905 die nunmehr kompletten Unterlagen abgesandt werden. Elf Anlagen begleiten den Antrag der beiden Gemeinden auf Vereinigung.

Am 22. Januar 1906 haben "Seine Königliche Majestät mittels allerhöchsten Erlasses zu genehmigen geruht, daß die im Landkreise Kiel belegenen Landgemeinden Bordesholm und Eiderstede vom 1. April des Jahres ab zu einer Landgemeinde mit dem Namen "Bordesholm" vereinigt werden." Dieser Erlass des Preußischen Königs wird der allgemeinen Öffentlichkeit durch das Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Schleswig am 2. März 1906 mitgeteilt. Eile ist nötig, denn vor dem 1. April muss noch eine neue Gemeindevertretung - nunmehr für den Ort Bordesholm - gewählt werden. Im Eingemeindungsvertrag war festgelegt worden, daß in den "alten" Teilen getrennt gewählt werden sollte; aktives und passives Wahlrecht war an den jeweiligen Wohnsitz gebunden. Das hieß, "alte" Eidersteder konnten nur "alte" Eidersteder wählen, bei den Bordesholmern war es ebenso. Bordesholm wählte an einem Montag um 17 Uhr, Eiderstede wählte einen Tag später. Natürlich wurde in den drei "Klassen" gewählt, die durch die Steuerleistung der Bürger bestimmt waren. Je sechs Gemeindevertreter sollten aus den beiden "alten" Teilen stammen.

Der Minister des Innern

Königliche Legation
Schleswig

10/2 1906

Nr. 3059

Brief Berlin, den 1. Februar 1906.

Hof von Dronow vom 11. September 1905

- J. A. 1 7167 -

1. April

1906

feld!

[Nur Könige? Majestät haben
mittels Allerhöchster Befehle vom 22. Janu.
an d. J. zu genehmigen gerügt, daß die
im Lande Bordeholme gelegenen Ländgen
zwischen Bordeholme und Eiderstede
vom 1. April d. J. ab zu einer Landgemein.
in mit dem Namen „Bordesholme“
vereinigt werden.]

Die hier angeführten Ländgen sind
zu einer Landgemein. vereinigt worden
und die hier angeführten Ländgen
sind zu einer Landgemein. vereinigt
worden.

In Vertretung

[Handwritten signature]

von Herrn Regierungsrath Dr. ...

Schleswig

Die "allerhöchste" Genehmigung über die Zusammenlegung der Gemein-
den Bordesholm und Eiderstede vom 1. Februar 1906.

Und so sah die Gemeindevertretung aus, die am 24. April zu ihrer ersten Sitzung im "Alten Haidkrug" zusammenkam: Gemeindevorsteher ist Gastwirt Hermann Köbke, Bordesholm. Die Gemeindevertreter sind

aus der I. Klasse

- Arzt Dr. Otto Clausen, Bordesholm
- Amtsgerichtssekretär Friedrich Lüders, Bordesholm
- Sparkassenrendant August Heesch, Eiderstede
- Viehhändler Fritz Sinn, Eiderstede

aus der II. Klasse

- Forstmeister Hermann Wickel, Bordesholm
- Kaufmann Heinrich Sothmann, Bordesholm
- Hofbesitzer Heinrich Stange, Eiderstede
- Geschäftsführer Christian Brodersen, Eiderstede

aus der III. Klasse

- Kreisausschuss-Sekretär Karl Winkelmann, Bordesholm
- Gastwirt Hans Butenschön, Bordesholm ("Zur Linde")
- Holzpantoffel-Fabrikant Carl Hartz, Eiderstede
- Zimmererpolier Carl (Wilhelm?) Röhlk, Eiderstede.

Nur Männer waren wählbar, nur Männer durften wählen, die seit mindestens einem Jahr im Ort "ansässig" waren und die Steuern zahlten. Gewählt wurde, indem man sich zu einer bestimmten Tageszeit in ein "Wahllokal" begab. Der Wahlvorsteher las dann die Namen der Wahlberechtigten vor, und der Wähler gab per Zuruf seine Stimme ab. - Ein Wahlverfahren, das heute mehr als eigenartig anmutet.

Die Wahlen zur Gemeindevertretung im Jahre 1908

Im Eingemeindungsvertrag war auch verabredet, daß nach zwei Jahren erste Nachwahlen zur Gemeindevertretung stattfinden sollten. 1908 - so war

ausgelost worden - sollten in der I. Klasse Dr. Clausen für Bordesholm und Rendant Heesch für Eiderstede, in der II. Klasse Kaufmann Sothmann in Bordesholm und in der III. Klasse Zimmerer Röhlk aus Eiderstede erneut zur Wahl gestellt werden.

Nichtamtlicher Teil.

* **Bordesholm**, den 19. März.

Der Voranschlag der Kirche zu Bordesholm für 1908 liegt vom 22. März bis 4. April beim Kirchenrechnungsführer Lönsefeldt zur Einsicht aus.

Bei der Gemeindevorordnetenwahl am Montag Abend wurde in der ersten Klasse Sparrassenssekretär Heesch mit sämtlichen 7 abgegebenen Stimmen und in der dritten Klasse Zimmerparlier Röhlk mit 28 Stimmen wiedergewählt, während 14 auf Amtsvorsteher Deinert und 1 (die eigene) auf Maurergeselle Ströh fielen. — Am Dienstag Abend erhielt in der ersten Klasse sämtliche 3 abgegebenen Stimmen (Dr. med. Clausen verzichtete auf die Ausübung seines Wahlrechts) Dr. med. Clausen und war damit wiedergewählt. In der zweiten Klasse wurden 17 Stimmen abgegeben; davon entfielen 14 auf Bauunternehmer Hermann Reese, 2 auf Gemeindevorsteher Köbke und 1 Stimme auf Kaufmann Sothmann. H. Reese ist somit neu-

*Aus dem Kreisblatt des Kreises
Bordesholm vom März 1908.*

Wie man dem Bericht aus dem "Kreisblatt" von Mitte März 1908 entnehmen kann, wurde am Montag im "alten" Eiderstede gewählt, am Dienstag in Bordesholm. Kaufmann Sothmann, der sich wegen einiger Intrigen im 1907 gegründeten "Bürgerverein" unbeliebt gemacht hatte - was in einem gesonderten Bericht über den Bürgerverein dargelegt werden soll - wurde deutlich "abgewählt". Mit Maurer Ströh kandidiert ein engagierter Vertreter

der "Linken" und mit Bauunternehmer Hermann Reese kommt ein "Neuling" in die Gemeindevertretung, der allerdings dann über viele Jahre dort aktiv mitarbeiten wird.

Auch der im Bericht erwähnte Gemeindevorsteher Hermann Köbke gehört zu den Verlierern der Wahl. Er müßte hier eigentlich als "ehemalige" Gemeindevorsteher bezeichnet werden, denn in der Sitzung der Gemeindevertretung am 18. Januar 1908 hatte er mitgeteilt, daß er "amtsmüde" sei und zum 1. April aus dem Amt entlassen werden möchte. Auf die öffentliche Mitteilung hierzu gehen sieben Bewerbungen um das ehrenamtlich zu führende Amt ein, mit dem lediglich relativ geringe Aufwandsentschädigungen verbunden waren. Vier örtliche und drei auswärtige Bewerber werden von der Gemeindevertretung gesichtet; gewählt wird der Bordscholmer Privatier Harry Crauel mit acht Stimmen, unterlegen ist erneut Kaufmann Sothmann mit vier Stimmen. Crauel, dessen Wohnhaus auch das "Büro" des Gemeindevorstehers enthält, wohnt in dem Eckhaus (der späteren) Holstenstraße und Kieler Straße "gegenüber der Brauerei". In der damaligen Zeit hatten die Straßen in Bordschholm noch keine Namen.

Harry Crauel war nach Netzel, Eckmann und Köbke der vierte Gemeindevorsteher in der Geschichte Bordscholms. Von ihm stammt auch eine handschriftlich angefertigte Liste, aus der hervorgeht, aus welcher Wähler-Klasse wer aus welchem Ortsteil in Zweijahresabständen nachgewählt werden soll. Er wollte sich damit offensichtlich Klarheit über die zum Teil sehr komplizierten Vereinbarungen im Eingemeindungsvertrag verschaffen. Seine weitsichtige Planung wird aber ab 1918 durch das revolutionär eingeleitete Ende der Kaiserzeit über den Haufen geworfen: Es gab jetzt ein neues, geheimes und gleiches Wahlrecht, das nicht nur für Männer sondern auch für Frauen galt.

Bekanntmachung.

Nachdem ich das Amt als Gemeindevorsteher angetreten habe, befindet sich das Bureau in meinem Hause an der Hamburger Chaussee, gegenüber der Brauerei.

Bordesholm, den 2. April 1908.

Der Gemeindevorsteher:
H. Grauel.

Jedenfalls hat die zwölfköpfige Gemeindevertretung Monat für Monat zahlreiche, die weitere Entwicklung der neuen Großgemeinde entscheidend beeinflussende Themen zu beackern. Die Verkehrsverbindung vom Ortskern in Alt-Bordesholm zum Bahnhof ist immer wieder ein leidiges Thema. Ein Privatunternehmer hat vom Gasthaus "Ruhleben" (heute Gartenbaubetrieb Christensen) eine "Omnibusverbindung" eingerichtet: Eine größere, von zwei Pferden gezogene Kutsche fährt mehrfach am Tage hin und her. Das Unternehmen gerät aber schon nach kurzer Zeit in eine finanzielle Krise.

Die Gründung von politischen Vereinen und Parteien

Das Vereinsrecht, das 1905 geändert und vereinfacht wurde, reizte etliche Bürger, neue und teilweise ungewöhnliche Vereine zu gründen, die sich auch in die Kommunalpolitik einmischten. Der "Verein ehemaliger Soldaten" beantragte Ruhebänke am Seerundweg, worum sich auch der bestehende "Verkehrsverein" kümmerte. Den "Kampfgenossen- und Militärverein" gab es in Bordesholm seit 1888, er gründete sogar eine "Jugendkompanie" mit eigenen Uniformen.

Gemeindevertreter Dr. med. Clausen leitete den örtlichen "Verein zur Förderung nationaler Bestrebungen und Wahlen", der schon 1903 gegründet

worden war. Aufgrund der Aktivitäten dieses Vereines kamen des öfteren Reichstagskandidaten zu Wahlkampfveranstaltungen nach Bordesholm. Die "Freisinnige Wählervereinigung" organisierte Vergleichbares auf der Ebene des Provinziallandtages. 1907 wird eine Ortsgruppe des "Liberalen Vereins" gegründet. Im Ortsteil Eiderstede, in der dortigen Gaststätte "Zur Friedenseiche", führte die SPD öffentliche Versammlungen durch. Der Kieler Parteisekretär Wilhelm Poller reiste regelmäßig am 2. Mai per Bahn nach Bordesholm, um für seine Partei, die hier erst 1913 einen Ortsverein gründete, zu werben. Und der 1907 gegründete "Bürgerverein" mischte sich - wie oben angedeutet wurde - kräftig in die Kandidatenaufstellung für die Nachwahlen zur Gemeindevertretung ein.

Einige weitere kommunale Themen seien hier kurz angerissen:

- Die Einwohnerzahlen schnellen weiter in die Höhe (1910 : 1523 Einwohner, 1913 : 1607 Einwohner) und erfordern eine zügige Lösung des Schulproblems.
- Die "Baltische Aktiengesellschaft" aus Kiel-Elmschenhagen bietet die Elektrifizierung der Gemeinde an, doch bis 1917 muss man im Ort ohne Strom auskommen. Die Gemeindevertretung hat sich nämlich für den Bau eines Gaswerkes entschieden, das 1907 seinen Betrieb aufnimmt und den langgestreckten Ort mit aus Koks gewonnenem Gas versorgt. Auch die Petroleumlampen, um die sich Nachtwächter Sellmer kümmerte, werden durch Gaslampen ersetzt, die jedoch jeden Abend gezündet werden müssen.
- Wegen der großen Bautätigkeit im Ort werden Zementsteine knapp. Daher wird eine neue Zementsteinfabrik errichtet, die seit 1907 den Engpass beseitigt und eine Bebauung der „früheren Sellmerschen Koppel“ erlaubt.
- Im selben Jahr wird in Konkurrenz zur bestehenden Kreissparkasse und zur Spar- und Leihkasse der früheren Ämter Kiel, Kronshagen und Bordesholm eine Gemeindesparkasse gegründet.
- Die Holstenbank Neumünster richtet im Wohnzimmer einer Villa am Bahnhof stundenweise eine Filiale ein, und auch Kieler Banken offerieren angesichts des Baubooms im Ort günstige Kredite und Hypotheken. Sogar aus Hamburg annoncieren Geldinstitute im "Kreisblatt" und bieten ihre Dienste an.

- Bordesholms Straßen erhalten am 13. August 1909 die von einer Kommission "in Aussicht genommenen" Namen. Man wohnt nun nicht mehr "im Hause des Försters Wickel" (wie der gerade vom Kreis eingestellte Baumeister Garleff) sondern viel präziser. Bevor der Neubau der Volksschule angepackt wird, kann 1911 das Bahnhofsgebäude eingeweiht werden.
- 1912 taucht erneut eine kühne Lösung für die Verkehrsverbindung von Alt-Bordesholm nach Bordesholm-Bahnhof auf: Ein Kieler Ingenieurbüro stellt einen Plan für eine gleislose elektrische Straßenbahn - eine Oberleitungsbahn - vor. Doch wo kein Strom fließt, kann auch eine solche Lösung nicht umgesetzt werden, denn das zwischenzeitlich ins Auge gefasste Elektrizitätswerk in Wattenbek war auch nur Planung geblieben. Hier sollte die Eider als Stromquelle genutzt werden.

¹ Den folgenden Ausführungen liegen, wenn nicht anders angegeben, Akten (Gemeinderatsprotokolle usw.) der Gemeinden Bordesholm und Eiderstedde zu Grunde. Sie befinden sich größtenteils in der Gemeindeverwaltung Bordesholm.

² Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein (Hrsg.). Die Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein 1867-1970 (Historisches Gemeindeverzeichnis). Kiel 1972.